

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Redaktion und Verlag: Dr. Chr. Sommer, Bad Gries.
 Ab: Dr. Peter Helmingers. Geschäftsstelle Römerstr. 95.
 Telefon 7. Verantwortliche Schriftleitung: E. A. Bloß.

75. Zahreang

Nicht zu verkennen ist allerdings, daß die Sachverständigen die Möglichkeit ins Auge faßten, Deutschland noch stärker zu belasten. Die Voraussetzungen dafür gegeben sind, soll nach einem Anderen berechnet werden, der auf eine ganze Reihe von Lebensbedingungen der deutschen Volkswirtschaft Bezug nimmt (Zins- und Einfuhr-, Staatsausgabt, Güterverkehr, Leback, Zucker, Alkohol- und Kohlenverbrauch und Bekleidungsart). Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Sachverständigen an anderen Seiten ihres Berichtes — und der Bericht ist ja von ihnen selbst als ein unteilbares Ganzes bezeichnet worden — ausdrücklich die Stabilisierung der deutschen Währung als die Grundlage der gesamten deutschen Lebens- und Leistungsfähigkeit betrachten und erheben wollen. Daraus ergibt sich von selbst, daß nach Ansicht der Sachverständigen die deutschen Leistungen immer innerhalb der Grenzen unserer Leistungsfähigkeit selber müssen. Die Aufzählung kommt auch in den Bestimmungen zur Geltung, die über die Umwandlung der deutschen Leistungen in ausländische Währung, d. h. ihre Verrechnung an unsere Schuldner, getroffen werden. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß dieser Ueberschlag der

hiesigen Transfer in die Hände eines hiesigen Bevollmächtigten gelegt werden muß, der in Deutschland seinen Sitz hat und der die deutschen Marketräge übernimmt. Mit dieser Übernahme sind die deutschen Verpflichtungen erfüllt, sobald also die Umwandlung der deutschen Marketräge in ausländische Zahlungsmittel nicht mehr unsere Sorge zu sein braucht. Gerade diese Bestimmung ist eine Garantie dafür, daß die deutsche Währung mit der gegebenen Sicherheit behandelt werden wird.

Die Entschädigungsforderungen, die h. wie immer betont werden muß, die Gesamtverpflichtungen aus dem Verfall der Renten, sollen nach den finanziellen Bestimmungen ausgedrückt werden; während des Moratoriums aus der internationalen Anleihe; und aus dem Dienst der deutschen Eisenbahn-Obligationen, zu welchem Zweck die deutsche Reichsbank in eine Weltanleihe umgewandelt werden soll, die 11 Milliarden künftiger Obligationen ausst. Im allmählichen Fortschreiten zu normalen Verhältnissen kommen dann für die Entschädigungsleistungen ferner in Betracht: Industrie-Obligationen, die durch Befreiung der deutschen Wirtschaft in Höhe von 5 Milliarden Mark gewonnen werden, ferner Erträge des deutschen Reichshaushalts. Die Lösungswegsweise wird also nach Inhalt der Sachverhalte nach Maß des Moratoriums der deutsche Eisenbahnverkehr sein müssen, danach das Entschädigen der deutschen Eisenbahn. Die Sachverhalte haben davon abgesehen, sich für die Schaffung von Moratorium auszusprechen. Die Umwandlung der Reichsbank in eine neue Notenbank, die man neben der Reorganisation der Reichsbank als Centralbank in Aussicht genommen hat, ist lediglich eine finanzielle Maßnahme, die der Schaffung einer neuen deutschen Währung und einer Unterbrechung der deutschen Wirtschaft dienen soll. Ansonsten diese finanziellen Maßnahmen können, wird von der deutschen Regierung wohl einsehend anerkannt werden. Auf den ersten Blick ist natürlich nicht festzustellen, ob die ausständigen Sachverhalte, den deutschen Wirtschaftslage richtig beurteilt haben oder nicht. Für die deutsche Regierung bleibt entscheidend, daß sie jenseit der Erfüllung übernahm, daß aber auf der anderen Seite unsere Leistungsfähigkeit bis zum Ausbruch angeordnet werden muß, wenn wir dadurch zu der endgültigen Lösung gelangen können, die von den Sachverhältnissen zweifellos angeordnet werden ist.

Verpflichtung zur Rückzahlung in Paris

Paris, 10. April. Der größte Teil der Abendzeitung äußert sich nicht zu dem Bericht der Sachverständigen. Nur das Journal des Debats stellt eine Betrachtung darüber an, ob die Entschädigungen der Sachverständigen wohl ein unteilbares Ganzes seien. Das Blatt scheint der Ansicht zu sein, daß der Wiederherstellungsausschuß zu bestehen hat. Dem klaren Punkt findet das Blatt offenbar in der Mitteilung des Berichtes hinsichtlich der Sicherheit. „Wenn wir uns“, so schreibt das Blatt, „im allgemeinen Interesse des Friedens und in der Hoffnung, den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt zu erleichtern, Vorschläge annehmen, die mehrere Jahre hindurch den französischen Eisenbahnen schwere Lasten aufbürden, dann haben wir auch das Recht, zu verlangen, auch andere Verbindungen und Freunde mit uns über die gleiche Lastverteilung des Planes nachzudenken.“ Am übrigen läßt sich auch dieses Blatt auf eine Einzelkritik der Vorschläge nicht ein. Diese Zurückhaltung der französischen Presse scheint beabsichtigt zu sein. Man wendet im Augenblick offenbar so, um erst die Verantwortung für einen Mißerfolg der Aktion der Sachverständigen Deutschland zuzurechnen zu können. Die französische Regierung will die Schuld aus einer schwierigen Lage herauskommen. Denn, wie die Dinge nun einmal liegen, sind wir rechts- und linksstehende Völker heute vornehmlich auch feilschend, nicht die Tatsache, daß der englische Plan, den Baurer kam am 2. Januar 1923 auf der Pariser Konferenz vorgelegt hatte, in gewisser Beziehung für die französische Regierung günstiger war, da er zugleich mit der Entschädigungsfrage die Frage der Verbandskriegsschuld angeschlossen hat. In Deutschland wird man jedoch auf einen besonderen Wert auf die Tatsache legen müssen.

Weber die Befragung des Berichtes durch den Wiederherstellungsausschuß gedenkt der Temps mitteilen zu können, daß morgen schon in einer öffentlichen Sitzung die Vertreter mit den amerikanischen Delegierten in einem ersten Meinungsaustausch über die Berichte einzeln werden. Die erste Frage, die entschieden werden muß, ist, welche Punkte der Bericht des Wiederherstellungsausschusses und welcher der verschiedenen Regierungen selbst unterliegen. Bei dieser Frage entscheiden, dann muß der Ausschuss Bericht darüber fassen, als Vertreter Deutschlands gehört werden sollen und in welchem Augenblick. Das Blatt hält es für wahrscheinlich, daß auf Grund des Artikels 234 die Verhandlungen mit deutschen Vertretern nicht permitted werden können. Dazu ist aber nötig, da der Londoner Zahlungsplan noch zu nicht besteht, der verbindliche Regierungen Vorschläge über die Abänderung des Zahlungsplans für die kommenden Jahre zu unterbreiten.

Paris, 11. April. Am Morgen heißt es, in französischen amtlichen Kreisen sei man einstimmig der Ansicht, daß man die Arbeit der Sachverständigen loben müsse. Man fasse sie als eine ausgezeichnete Leistung auf, die im Geiste des Entgegenkommens getroffen worden ist.

Der Wiederherstellungsausschuß als Berichtshof werde sagen, daß sich die verschiedenen Regierungen rasch über die Sachverständigenarbeit auszusprechen hätten, wenn das Bericht selbst das Urteil gefällt habe. Man müsse erwarten, daß dieses Urteil bald erfolgen werde, denn vor der Entschädigung der Verbindungen sei keine Verhandlung möglich. In zweiter Linie sei zu bedenken, daß noch eine politische Frage zu lösen übrig bleibe. Man wisse sich nicht, wann, wenn Frankreich einem Deutschland gegenüber, dessen ganze Welt zweifelsfrei sei, einige Vorsichtsmaßnahmen ergreife.

Vorher aber diese Schlussfolgerungen durchgeföhrt würden, müsse man dessen sicher sein, daß Frankreichs Verbindungen an dem Tage, wo das Deutsche Reich Zahlungen auszuführen habe, an seiner Seite zu finden sein würden. Daß man jetzt die Schlussfolgerungen annehme, sei nur die erste Etappe. Er könne nur die zweite Etappe, nämlich die Ausführung, folgen, wenn die verbindlichen Freunde Frankreichs diesem ihre Solidarität für die Zukunft garantierten.

Das Echo de Paris stellt schon ein Programm für die zweite Etappe auf.

Die Vorbereitungen für Frankreich erfüllt werden müssen, seien: 1. Bildung von Garantiesystemen; 2. die Regelung der Verbindungsleistungen, mindestens aber die Regelung der französischen Schulden bei England; 3. das Verschreiben der Verbindungen, daß sie an der wirtschaftlichen Wiederherstellung des Ruhrgebietes für den Fall, daß Deutschland seine Verbindungen nicht beseitigen kann; 4. die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Status quo in den besetzten Gebieten. Darunter verbleibt das Wort vor allem die Eisenbahn; und die Münzwerte; und zwar soll dieser Status quo solange Aufrechterhalten werden, als Deutschland nicht endgültig die Verbindungen annehmen habe. 5. endlich, da die Befreiungsarbeiten im Ruhrgebiet beschlossen wurden, die Aufrichtung eines künftigen Regimes, für die wirtschaftlichen Verbindungen, damit die Verbindungsarbeiten für die Truppen sichergestellt würden.

Frankreichs Verbindungen

London, 11. April. Der Daily Telegraph berichtet aus Paris, der Wiederherstellungsausschuß werde zu dem Vorschlag endgültig nicht vor den deutschen Wahlen Stellung nehmen. Frankreichs Zustimmung zu den Vorschlägen der Sachverständigen hänge ab, ebenso von der Regelung der Verbindungsleistungen, zweitens von der Schaffung vollständiger Sicherheit; da die Währungsleistungen des Sachverständigenberichts ungenügend seien, drittens von der Beteiligung der Verbündeten an der Ausbuchtung des Ruhrgebietes, falls Deutschland seine Verbindungen nicht erfüllt; viertens verlange Frankreich, bevor es seine Zustimmung zu dem Bericht gebe, daß im Ruhrgebiet keine Veränderung der administrativen Verhältnisse vorgenommen werde, solange Deutschland die neue Regelung nicht angenommen, entsprechende Gebiete erlassen und solange die vorgesehenen Anteile nicht erfolgreich ausgegeben seien.

Der Eindruck in amtlichen belgischen Kreisen

Paris, 10. April. Nach dem Brüsseler Bericht-erstattet des Echo de Paris zeigt man sich in belgischen Regierungskreisen darüber einig, daß der Bericht der Sachverständigen die einstimmige Zustimmung sämtlicher Beteiligten gefunden hat, insbesondere ist man beifriedigt über die Zustimmung der amerikanischen Sachverständigen. Man erinnert daran, daß die belgischen Sachverständigen, trotz der wenigen Anwesenheit, die sie fanden, als sie den Weg ins Ausland nahmen, als Grundlage für viele Entschlüsse gedient hätten, zu denen die Sachverständigen nach Untersuchung und nach Prüfung gelangt seien. Der Eindruck in den amtlichen Kreisen in Brüssel sei also entschieden günstig.

Weitere Stimmen aus Amerika

Washington, 9. April. In amtlichen Kreisen beobachtet man Stillhalten über den Bericht des ersten Ausschusses (Rat). Inoffiziell ist es jedoch, daß man dort hofft, die einschlägige Regelung werde die Grundlage für die Wiederherstellung Deutschlands bilden. Ein einflussreicher Politiker erklärt, daß die Regelung der Entschädigungsfrage die Hindernisse, die einer privaten deutschen Anleihe entgegenstünden, beseitigen werde. Die Durchführung des belgischen deutschen Kapitales in den Vereinigten Staaten werde für möglich gehalten, besonders deswegen, daß in amerikanischen Banken niedergelegt wurden ist. Senator Reed von Pennsylvania, Mitglied des Finanzkommissiones im Senat, sagte, der von Amerika geleitete zweite Ausschuss würde die Gesamtsumme des deutschen Kapitals, das ins Ausland gehandelt sei, auf nahezu 6,75 Milliarden Goldmark schätzen. Wenn Deutschland tagbare Entschädigung leisten sollte, müsse es in den Stand gesetzt werden, für ein erstrebenswertes Ziel zu arbeiten und Aussicht auf eine dauernde Regelung haben. Der Abgeordnete Porter, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, erklärte, er fürchte, daß die monetarische Situation in Deutschland die Lage verschärfen werde. Der zweite Ausschuss hänge vom Befehl der deutschen Republik ab.

Washington, 9. April. In amtliche Erklärungen zu dem Bericht des ersten Ausschusses wird berichtet, die Regierung betrachte die Güte Amerikas streng als Verbindlichkeit, und werde diese Politik der moralischen Unterstützung fortsetzen, ohne sich endgültig zu entscheiden. Ein Vertreter des Ausschusses für Finanzen erklärte, die Regierung könne sich zu dieser Regelung an der Zeit nicht beteiligen, weil nicht aufzukommend wüßten, aber sie hoffe endlich auf eine Lösung der Frage.

Washington, 9. April. Der Abgeordnete Hühner von Connecticut über das deutsche Hilfs-erwartet, daß, wenn der Umfang, daß der Bericht des ersten Ausschusses nicht die Gesamtsumme der Entschädigungen festle, sei unbedeutend und mache den Plan unumführbar. Hühner bewundert es, daß das Ausland keine Klagen über die hundertfachen Klagen mit Zahlungsmitteln zu versehen, in Aussicht nehme. Deshalb ist es notwendig, daß der Senat den Gehörpunkt über das Hilfs-erwartet, der ihm nächste Woche unterbreitet werde, sobald wie möglich erledigt.

Das Urteil in Amerika

Washington, 10. April. Alle Urteile, die man in Kreisen der Senatoren über das Gutachten der Sachverständigen hört, stimmen darin überein, daß dieses vom geschäftlichen, nicht vom politischen Stand-

punkt aus abgelehnt werden sei. Man glaubt allgemein, daß es eine Währungsreform bedürftig, während die Kritik hauptsächlich bemängelt, daß keine Gesamtsumme für die Entschädigungszahlen festgelegt und die Befreiung des Ruhrgebietes nicht begrenzt worden sei. Auch Senator Owen erklärte dies für einen Fehler.

Amerikas Beteiligung an der Anleihe

Paris, 10. April. Der amerikanische Sachverständige Edwin Young hat im Palais in einer Unterredung erklärt, er glaube zu der Befreiung berechtigt zu sein, daß der Plan der Sachverständigen die ungeheure Mehrheit seiner amerikanischen Bundesleute nicht gleichgültig lassen werde. Amerika könne nur auf eine Art zur Bewirkung des Planes beitragen, indem es sich an der Anleihe beteilige. Wie schnell oder langsam es sich hierzu beteiligen werde, hänge zunächst davon ab, wie der Bericht in amerikanischen Finanzkreisen beurteilt werde. Wenn er im Wiederherstellungsausschuß in demselben Geist des gegenseitigen Gutsprechens angenommen werde, wie er in den Sachverständigenausschüssen zustande gekommen sei, so glaube er, daß Amerika sich dem Rufe Europas nicht verschließen werde.

Reutsche Stimmen

Amsterdam, 10. April. In der Besprechung des Berichtes der Sachverständigen behält sich das Allgemeine Handelsblatt ein endgültiges Urteil vor. Der Telegraph hofft auf die Mitarbeit Deutschlands, die unentbehrlich sei für die Bekämpfung der europäischen Krise. Die Deutsche Handels- und Gewerbezeitung betont, daß der Bericht einstimmig festgestellt wurde und zieht daraus den Schluß, daß Deutschland hiermit eine letzte Möglichkeit erhalte, zu einer friedlichen Regelung mit den Verbündeten zu gelangen. Die Tatsache, daß der Ausschuss es für nötig erkläre, Deutschland die Befreiung über seine Goldentlastung, seinen Staatsbankrott und seine Bahnen zurückzugeben, müsse den Bericht für Deutschland annehmbar machen.

Die Fassung der Goldnotenbank Die Mitglieder des Ausschusses

Paris, 10. April. Die Sachverständigen haben in ihrem Bericht einen Auschuß vorgezogen, der die Fassung der Goldnotenbank im Rahmen des allgemeinen Plans festlegen soll. Der Rat tritt mit, daß dieser Auschuß aus dem englischen Sachverständigen Sir Robert Anderson, dem belgischen Sachverständigen Jeanchoi und dem Reichsbankpräsidenten Schacht bestehen soll.

Aus Stadt und Land

Mit der nächsten Nummer beginnt unser neuer Roman

„Der Sternkeim“

von dem bekannten, volkstümlichen österreichischen Dichter Ludwig Angerer.

Das Ens, 12. April. Der Einzelhandelsverband teilt mit, daß morgen (Palmsonntag), dem letzten Sonntag vor Ostern, die Geschäfte von 1-6 Uhr nachmittags geschlossen sein dürfen.

Das Ens, 12. April. (Rentenzahlung.) Auszahlung der Kleinstrentenfürsorge für den Monat April am Montag, den 14. 4., vorm. auf der Stadtkasse, Zimmer 13.

Das Ens, 12. April. (Kloppeltheater.) Heute Sonntag ist ein festlicher Sonntag bringt das Empire-Kloppeltheater einen besonders lebenswerten Akt, den man inhaltlich sowohl als auch in seiner ganzen Aufmachung und Darstellung als erstklassig bezeichnen kann. Dieser Brauchfilm, der sich „Lady Godiva“ betitelt, ist ein schlagendes historisch-dramatisches Werk aus der Chronik Englands, spannend von Anfang bis zu Ende. Die Einleitung des Programms bildet das amüsante Lustspiel „Das Goldfischchen“. Am Montag findet wegen Fortsetzung der Renovierungsarbeiten keine Vorstellung statt.

Das Ens, 12. April. Wie aus der amtlichen Bekanntmachung ersichtlich ist, beginnt die obligatorische Müllabfuhr wieder am 15. d. Mts. Dies ist im Interesse der Sauberkeit unserer Straße mit Freunden zu begrüßen. Die Müllabfuhr sind aus der Bekanntmachung zu ersehen, es muß nun dafür Sorge getragen werden, daß die Müllwagen in vorbestimmten Straßen rechtzeitig zu bereit gestellt werden, daß der Verkehr nicht gehindert wird. Die Befreiung der Müllabfuhr muß nach der Entfernung sofort erfolgen. Die Gefährte müssen dicht, mit Deckel versehen und in der Größe so bemessen sein, daß sie in den Raum in geordneten Zustand hinein kommen. Die Vermeidung von unbilligen Kosten und Beschädigungen oder gar Schäden ist oberste Pflicht. Falls Müllwagen auf Straße oder Bürgersteig verschüttet werden, müssen diese sofort beseitigt werden. Da nun Gegenstand gegeben ist, bzw. die Pflicht besteht, die entstehenden Müllwagen aus der ungenutzten Wege zu beseitigen, darf es unter keinen Umständen mehr vorkommen, daß wie früher Müllwagen an allen möglichen verbotenen Orten abgelagert werden. Wir bitten unbedingt zur alten Ordnung zurückzukehren, wenn wir den an ein Weltbild zu stellenden Anforderungen gerecht werden sollen. Da an dem Wiederantritt unserer durch den Krieg und die Nachkriegszeit schwer betroffenen Stadt die gesamte Einwohnerzahl das größte Interesse hat, sollte auch jeder nach Kräften seinen Teil dazu beitragen, daß unsere Stadt unseren guten Ruf nicht verliert. Hierzu gehört auch, daß nachgenommene verbundene Müllabfuhrungen zwecks Befreiung unbrauchbarer zum Kennnis der Polizeiverwaltung gebracht werden. Die Polizeiverwaltung wird künftig die ordentlichen Müllabfuhrungen streng bestrafen.

Das Ens, 12. April. Die Geldstrafe am morgigen Sonntag (heute Sonntag oder Ostern) ist in heiliger Stadt von 11-30-4 Uhr.

Das Ens, 12. April. (Kommunistische Partei.) Eine für gestern abend 6 Uhr auf dem Marktplatz abgeordnete Versammlung der

von der deutschen Polizei verboten wurde und die anschließend im Hof von Holland stattfinden sollte, mußte infolge mangelnden Besuches abgelehnt werden.

Sulzbach, 10. April. Der von Fräulein Ott aus Schrein in Sulzbach, Böhmen, Schmelzhäuten und Obermies abgehaltene Märchenfest im Saal der Schmelzhäuten von hier und Hof Naumbach hatten am letzten Sonntag in der Wirtschaft von Wilhelm Schach ihre gekleideten Feste zur Schau gestellt. Die Ausstellung überreichte alle Besucher sowohl durch ihre geschmackvolle Anlage und Aufmachung, als auch die reichhaltigkeit und Gediegenheit aller dargebotenen kunstvollen Arbeiten im Webwaren- und in Zerkeln und Anfertigen von Kinder- und Traumbildern. Sie stellte dem Besucher der Festen mit dem Eifer der Künstlerinnen ein gleich ehrenvolles Ergebnis aus. Am Abend bewährten die Mädchen in Lebenswundern Weise ihre Veran- und Freunde im geschmackvollen Ausstellungsraum mit Kaffee und Kuchen und zeigten, daß sie die Kunst des Backens und Kochens ebenso trefflich verstehen wie die weiblichen Handarbeiten. Weitere Vorträge und Vorträge und der Gesang echter und reicher Volkslieder hielten die Gäste abends und schloß in froher Stimmung bis nach Mitternacht beläuteten.

Schönbach, 12. April. Anstelle des vom Schönbach ausgeschiedenen Herrn Lehrer West ist seit dem 1. April Herr Lehrer A. Schmidt aus Schönbach a. M. getreten.

Schönbach, 12. April. Zu dem Grabenwettbewerb, der auch die beiden benachbarten Bergleute, Kofschach aus Schönbach und Schönbach aus Schönbach, gestern nachmittags nur noch als Zuschauer zu sehen waren.

Schönbach (Unterbach), 12. April. Hier sind die ersten Marktführer erschienen. Das vorjährige Marktführer dieser Schönbach läßt auf ein Marktführer schließen. — In diesem Jahre wurden in der hiesigen Gemeinde 7 Mädchen und 4 Knaben aus der Schule entlassen. — Am vergangenen Sonntag, den 6. April fand die Konfirmation der Kinder der Gemeinden Schönbach, Schönbach und Schönbach in der Kirche zu Schönbach statt.

Schönbach, 12. April. (Stadthaus.) Fremdenvorstellung. Am Sonntag, den 13. April, nachmittags 3,30 Uhr, findet im Stadthaus zu Schönbach eine große Fremdenvorstellung für die Bewohner der Umgegend von Schönbach statt. Es gelangt zur Aufführung „Der fidele Bauer“, Operette von Leo Fall. Da die Vorstellung um 3,30 Uhr beginnt und etwa um 4,30 Uhr zu Ende ist, ist den Besuchern der Umgegend von Schönbach Gelegenheit gegeben, ohne große Zeitverluste, nach Mittag nach Schönbach zu fahren und am Abend wieder zurück.

Spiel und Sport

Gedeh

Die Turnmannschaft des Emser Bochum-Fußball empfängt am kommenden Sonntag einen hier noch unbekannten Gegner und zwar die 1. Mannschaft des Solinger Fußballklubs 1895. Letztere das können dieser Mannschaft hat man bisher wenig gehört, doch läßt der Umstand, daß die Abteilung bereits seit mehreren Jahren besteht, ein interessantes Spiel erwarten. Das Ergebnis ist schwer vorherzusagen. Inbezug ist anzunehmen, daß die in letzter Zeit so erfolgreichen Emser Damen ein ehrenvolles Resultat herauszuholen versuchen werden. Das Spiel beginnt um 10,30 Uhr vormittags.

Handball

Turnverein Bad Ens gegen Turnverein Niederlahnstein 0:3, Halbjahr 0:0. Vergangenen Sonntag wurde die erste Mannschaft des hiesigen Turnvereins in Niederlahnstein zu einem Handballfreundschaftsspiel mit der gleichen Mannschaft des dortigen Turnvereins. Ens findet sich in höchster Aufregung auf dem Platz ein. Bis zur Halbjahr mochte das Spiel hin und her. Beide Mannschaften führten ein offenes Feldspiel, jedoch bis zur Halbjahr keiner Partei ein Vorteil verdankt ist. Die Auszeiten sind noch Halbjahr für Ens sehr schlecht. Niederlahnstein hat nun den immer stärker einsetzenden Wind zum Vorteil und kann mit dessen Hilfe 3 unglückliche Tore anbringen. Für Ens ist noch gesagt, daß besonders der Sturm mit den Tormännern so langsam umgehen soll. — 1. Jugend Turnverein Bad Ens gegen 1. Jugend Turnverein Coblenz-Löbel 1:1.

Handelsteil

Geld- und Wechselmarkt.

Berlin, 11. April. Nach an den gestrigen Zeitschriften ist die Bewegung der Mark günstig gewesen. In New York, wo allerdings so gut wie keine Umsätze stattfanden, lag die Mark unverändert mit 21%. In Zürich trat eine Besserung auf 1,25; in Amsterdam eine solche auf 0,87, ein. In London lag die Mark etwas schwächer (20%). Gegen Mittag meldeten Amsterdam 0,78-0,83, Zürich 1,24%, die französische Franken mit 16,10, lag aber bei 5,95 (6,94), in Amsterdam auf 16,10, lag aber in Zürich und London etwas fester. Paris in London 72,75, London-Paris 76,75. Im Wiener Verkehr hätte man London gegen Paris mit 73,40 bis 73,50, London gegen Paris 4,250.

Bei der amtlichen Kursfestlegung blieben die Devisen der zunächst wieder 1 Proz. Zuteilung zum größten Teil unverändert. Brüssel, Genua und Italien wurden niedriger notiert, auch Paris und Spanien lagen unter gestriger Notiz.

Aus London kommt die Mark später mit 20%, Paris in London heute 72,75, später 73,75. Am Notemarkt blieben die Zuteilungen wieder recht gering (1-2 Proz.) bei durchwegs unbedeutendem Stand. Dollarkurs 83, Goldmark 4,25.

Als Spezialität empfehle in grösster Auswahl und zu sehr vorteilhaften Preisen:

Gardinen, Halbstores, Madras-Garnituren, Spannstoffe, Bett- und Tischwäsche, Handtücher, 130 und 160 cm breiter Damast, Wolldecken.

Damen-Taghemd	Cretonne mit Languetten	2.50
Damen-Taghemd	Extra starke Qualität mit Languetten	2.95
Damen-Taghemd	aus gutem Cretonne und sehr guter Stickerei	3.75
Damen-Taghemd	mit Träger, Stickerei und Hohlraum	3.95
Elegantes Damen-Taghemd	mit Hohlraum, Träger u. breitem Stickerei-Einsatz, Ia. Qualität	4.50
Untertaillen	Batist, mit Träger, mit Hohlraum reicher Stickerei und Banddurchzug	3.50 2.50

Schweizer Voll-Voile	Ia. Qualität, 110 cm breit für Kommunionkleider	1.95
----------------------	--	------

Damen-Strümpfe	Ia. Macco, schwarz, weiß und farbig, Paar	1.95
Damen-Strümpfe	Ia. Seidenflor, weiß, schwarz und braun, Paar	2.50
Damen-Strümpfe	Reine Trama-Seide	2.95
Herren-Oberhemden	Gute Qualität, mit einem steifen und einem weichen Kragen, moderne, bunte Streifen	8.50

Damen-Beinkleid	Knieform mit Languetten	2.95
Damen-Beinkleid	Knieform, gute Qualität, mit Languetten und Hohlraum	3.75
Damen-Beinkleid	Knieform, Ia. Qualität, mit solider, breiter Stickerei	4.25
Damen-Nachthemd	Ia. Stoff, mit Stickerei-Garnitur und Hohlraum	5.95 4.95
Damen-Nachthemd	Ia. Stoff, mit Stickerei-Einsatz u. Hohlraum	6.50
Prinzess-Röcke	mit Träger und breiter Stickerei-Garnierung	12.75 9.75 6.75

Hemdentuche	nur gute Qualitäten	1.25 1.10 90¢
-------------	-------------------------------	---------------

Herren-Socken	Gute baumwollene Qualität, schwarz mit bunt	95¢
Herren-Socken	Ia. Baumwolle, Doppelsohle und Hochferse, bunt	1.25
Herren-Socken	Extra gute Qualität, jaspirt mit Streifen	1.50
Herren-Nachthemden	Gute Qualität, mit farbigem Besatz	6.50

Alle Saison-Neuheiten in Damen-Mäntel, Costumes und Kleider, nur Fabrikate erster Firmen.

Neu aufgenommen: Herren-Mäntel in allen Stoffarten und neuesten Fassons.

Ebenfalls nur erstklassige Fabrikate, vollkommener Ersatz für Maß.

Damen- u. Herren-Gummimäntel u. Windjacken. In allen Artikeln grösste u. geschmackvollste Auswahl u. wirklich niedrige Preise.

Hch. Königsberger, Bad Ems

Wiener Hof, Bad Ems
Sonntag, den 13. April 1924, ab 4 Uhr
KONZERT
Angenehme Unterhaltung

Gasthaus Bremser, Diez
(Am Markt)
Sonntag, den 13. April 1924
nachmittags ab 4 Uhr:
Tanzvergnügen

TODES-ANZEIGE.
Nach kurzem, schwerem Krankenlager ist Donnerstag nacht 1.15 Uhr unsere liebe treusorgende Tante und Schwägerin
Frau Maria Gilles Ww.
geborene Kurtenacker
im 68. Lebensjahre, öfters gestützt durch den Empfang der hl. Sakramente unserem lieben, unvergesslichen Vater in ein besseres Jenseits gefolgt.
In tiefer Trauer:
Geschwister Herbel.
Bad Ems, den 11. April 1924.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. April 1924 nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Bleichstraße 24 statt. — Seelenamt Montag vormittags 7.30 Uhr.

Restergeschäft
wird eingerichtet. Laden mit 14 Stögen. Für Warenlager 200 — 600 Goldmark erforderlich. Galt Offerten unter D. C. 8920 an Rudolf Mosse, Dresden
Sehr gute 2 teilige
Ziehharmonika
sollt zu verkaufen.
Bad Ems.
Römerstraße 13.
Ein
Läuferischwein
und einige Zier- und schöne
Hohlrüpfel
zu verkaufen.
Näheres Grubenstraße 37, Bad Ems.

Zur Konfirmation und zum Osterfeste
empfehle
frische Schnittblumen u. v. blühende Pflanzen
Bindeereien aller Art!
Große Auswahl in meinem Nebenartikel „Confitures“
Gärtnereibesitzer **K. RICHTER, Bad Ems.**
Römerstraße 43.

Rottmanns-Höhe • Bad Ems
Sonntag, den 13. April 1924
von nachmittags 4 Uhr ab
KONZERT

„Café Lindenbach“ Bad Ems.
Sonntag, den 13. April 1924
nachmittags und abends
KONZERT
Heidelberger Faß, Diez
Sonntag, den 13. April ab 4 Uhr
Tanzkränzchen

Hotel Alemannia
Bad Ems.
KONZERT
ab 4 Uhr.

Dr. Zimmermann'sche
kaufm. Privatschule
Inhaber C. Macke, Coblenz
Handels-
kurse
Näher, d. Prop. Auskunft im Schulh. Hohenzollernstr. 14.

Nachruf!
Infolge Grubenbrandes verunglückten auf Grube Holzappel am 9. d. Mts. zwei brave Bergleute tödlich:
der Hauer
Peter Stendebach
aus Stahlhofen
und der Hauer
Ernst Rosper
aus Dörnberg.
Bei den sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten kam auch noch
Steiger Anton Simon
aus Oberkirchen (Kreis Meschede)
zu Tode.
Tieferschüttet stehen wir an den Bahnen der drei braven Knappen und rufen ihnen ein herzliches „Glück au.“ nach.
Wir werden sie nicht vergessen.
Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zink-
fabrikation zu Stolberg und in Westfalen.
Betriebsabteilung Laurenburg a. d. Lahn.

Zum Oster-Einkauf!! ★

Niemand versäume
meine neuen Frühjahrschuhe
zu besichtigen, die an Eleganz
und Preiswürdigkeit
Alles übertreffen.
Beachten Sie meine Fenster!

★ **Schuhhaus**
M. Stern **BAD EMS**
Römerstr. 62
Telefon 196.



Der Stern - Bote

Unterhaltungs-Beilage zur Emser und Diezer Zeitung

Samstag, den 12. April 1924

Nr. 88 / 75. Jahrgang

Wille und Weg

Führt dich das Schicksal
Auf rauhen Pfaden,
Licht dich zur Höhe
Der Wille, zum Weg!

Mit Gott!

Ein Geleitwort für unsere Konfirmanden
an Sonntag Palmsonntag.

Wie schlicht und einfach lauten die beiden kleinen Worte und wie tief und schwer ist ihr Gehalt und ihre Bedeutung für ein Menschsein.
Als Christus' erste kleine Wirkkraft begann, kette er an ihre Spitze das Leitwort: „Es steht geschrieben: Du sollst Gott allein dienen!“ Als er mitten in seiner Arbeit stand, sagte er: „Meine Speise ist die, daß ich tue den Willen dessen, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.“ Als er sein Leben im Kampf entgegensetzte, hielt er fest an Gottes Willen und sprach: „Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“ Mit Gott! In dieser Grundrichtung seines Lebens fand Jesus die Harmonie und die Kraft, die Aufgabe und das Glück seines Lebens. Deshalb sei es ein Geleitwort für unsere lieben Konfirmanden auf ihrem Lebensweg.

Wenn sich eine Schar von Künstlern vereinigt, um den Führer die wunderbare Harmonie nahe zu bringen, die in der Komposition eines J. S. Bach enthalten ist, können sie zuvor all ihre Instrumente auf einen Ton. Das ist der Grundton A. Ohne die Einigkeit auf diesen einen Ton ist keine Einheit und darum auch keine Harmonie möglich. So ist es auch im menschlichen Leben. Alles, was der Mensch denkt und spricht, alles, was er tut und läßt, alles, was er hofft und begehrt, was er fürchtet und flieht, muß auf den einen Grundton eingestellt sein. Dieser Grundton aber heißt: Gott! Er führt das ganze menschliche Leben von der Wiege bis zum Grab, in all seinen Höhen und Tiefen, zu einer klaren Einheit und einer herrlichen Harmonie zusammen.

In diesen Worten „mit Gott“ liegt die Kraft unseres Lebens beschlossen. „Die Welt vergeht mit ihrer Lust, aber der Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“ Alles in der Welt ist eitel und nichtig, es gibt nur eine Wirklichkeit, eine Kraft, die heißt: „Gott.“ Gottes Wille! In dem Augenblick, wo wir es über uns bringen, mit Gottes Willen eins zu werden, werden wir stark und mächtig, und unser Leben wird zu einer Heiligkeit und Ewigkeit. Wir überwinden alle Hindernisse, legen und gegenüber allen Demütigungen und Schicksalen durch, sie mögen so groß sein, wie sie wollen und herkommen, woher sie wollen. Wir erleben nicht nur einen Korridor, sondern auch ein Eternum. Wir gehen als Sieger aus der Zeit hinaus in die Ewigkeit, wie einst Jesus als Herr und König am Sonntag Palmsonntag in Jerusalem einzog, und am Ostermontag in die Tore des himmlischen Jerusalem.

Und wenn wir nach der Aufgabe unseres Lebens fragen, nach der Aufgabe, die unsere Konfirmanden in ihrem Leben zu erfüllen haben werden! Sie liegt nicht hier und liegt nicht da. Sie liegt nicht in einem Berufe und nicht in allerlei großartigen Leistungen. Sie ist ganz schlicht und einfach und ist im letzten Grund bei aller Menschen und bei den verschiedensten Berufsarten doch nur eins und immer wieder dieselbe. Sie liegt in Gott und Gottes Willen. Das meiste wohl einst auch der fromme Matthias Klaudius, als er seinen Sohn Johannes das Wort mit auf den Weg gab.

„Du das Wort vor dich hin und bestimme die nicht, was daraus werden wird.“

In Gott allein liegt zuletzt auch allein das einzige, wahre Glück des Lebens beschlossen. Wie viel herrliche Glückseligkeiten kommen an Konfirmationsgottesdiensten unseren Konfirmanden entgegen! Sie finden es allein in Gott. Dem Quell alles Lichts und alles Friedens. Sie finden es nur in einem Leben, das sich unbedingt Gottes Willen unterwirft und loskommt vom Joch-Büß. Nur Gottesdienststunden, nur Opfer und Leid führen zum Licht und zum Glück.

„So wie von einem armenigen Stücken Draht starke Wirkungen ausgehen können, wenn ein starker, elektrischer Strom hindurchfließt, so kann auch ein schwaches, armes, irdisches Menschenkind gesund, glücklich und ewig werden, wenn der Strom des Willens Gottes hindurchgeht.“

Vic. P. Peter.

Das Patentkind

Ein Konfirmationsgeschichte

Tante Eichen sah im Jahr und reiste zur Konfirmation ihres Patentkinds. Was nahm sie mit? Sie nahm, als ihr Patentkind gekauft werden sollte,

hätte sie schon einmal die Straße zurückgelegt. Sie lachte heimlich in sich hinein. Damals trug sie einen langen Düngeopel und ein farbiges Dringelkleidchen. Mit kindlichem Entzücken dachte sie damals an das Patentkind, dessen Patentkinder sie werden sollte. Sie hatte ihm den Namen Heinz ausgesucht. Und nun sollte der kleine Heinz konfirmiert werden. Tante Eichen hatte den Jungen seit zehn Jahren nicht gesehen. Wie er sich wohl entwickelt haben mochte? Sie nahm aus ihrer Kleintasche ein Buch, das sie dem Kinde schenken wollte: „Sei fähig zu sein!“ In dem Buch stand von einem kleinen Mannes Streben erzählt. So, gerade so stellte sie sich Heinz vor. Strampfend, ehrlich, natürlich, lachend und von kindlicher Freude! Er war gewiß ein Junge nach ihrem Herzen!

Als sie ihr Reiseziel erreicht hatte, erlebte sie eine Enttäuschung. Heinz war nicht am Bahnhof. „Er hat gerade zur Weichte gehen müssen“, hieß es. Zum Mittagessen erst erschien er. In knabenhafter Schenke fand er da in seinem neuen blauen Konfirmationsanzug mit Gabel und Messer. Er war klein und frisch war er gar nicht. Tante Eichen sah er mühsam gegen den Tisch und sagte nicht viel. „Schönes Kind“, dachte Tante Eichen, „er ist ein ganz gewöhnlicher Junge. Er hat gar nichts Ungewöhnliches, gar nichts besonders Ansprechendes.“ Es waren noch zwei Patentkinder gekommen. Die letzten und schönsten, nahmen das Patentkind hin, wie es eben war, und hatten keine Abmahnung von Tante Eichen. Nach dem Essen mußte der kleine Heinz auf seiner Eltern Gehör ein klärendes hören. Tante Eichen erklärte es als das Patentkind wieder, das sie ihren Patentkinder einst ins Bettchen gelegt hatte. Auch ein Gedicht empfing er mit Wohlwollen geschmückten Worten. „Heinz das Wort“, hörte da die Kirchenglocke klingen. „Heinz soll deine Tante sein.“ Tante Eichen erwiderte wegen ihrer knabenhaften Reime. Heinz sagte am Schluss irgend etwas sehr Arztes und Professorisches.

Nein, der Junge war anders, als Tante Eichen sich ihn erinnert hatte! Den ganzen Tag beschäftigte sie fröhlich, ihm ein wenig näher zu treten, sein kleines Knabenherz zu finden. Sie redete angedeutet an ihn vorbei. Sie langweilte sich, wenn sie mit ihm allein war. Von anderen Kindern fand die Konfirmationsfeier statt. Strahlender Frühlingssonnenchein erfüllte die Kirche. Zu langen Reihen schritten die Knaben und Mädchen hinter ihrem Pastor her zum Altar. Belohnung und leises Weinen zogen mit ihnen. Die Engel stellten, und Tante Eichen trümmte still. Beglückt langte sie auf, als über den kleinen Heinz hinter die Worte als Segnungspruch ausgesprochen wurden: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Dem Spruch hatte sie sich selbst einmal zur Konfirmation gewidmet, aber nicht erhalten.

„Viele kleine Geschenke bekam der kleine Konfirmant, als er aus der Kirche nach Hause kam. Aber Tante Eichen mußte freute er sich an keinem nicht sehr, wohl aber über eine gelbene Strickarmband, eine Spargel und eine Geschenk der Patentkinder, eine Bräuterei mit Anhalt und eine silberne Uhr. Heinz wurde sicher ein Mensch, dem das Weinen mehr wert war als das Innere. Ein wahres Weltkind! Tante Eichen zerküßte ein paar Tränen und war sehr schweigend beim Heimkehr. Eine Ahnung zog durch ihre Seele, daß es auch Eltern geben mag, die sich nicht in ihren Kindern wiederfinden und Enttäuschung an Enttäuschung an ihnen erleben. Denn wie können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen, so wie Gott sie uns gab, so muß man sie haben und lieben“, sagte der Dichter. Und als man gleich darauf die Uhr erhob, um auf des kleinen Konfirmanden Wohlleben anzuschauen, da dachte sie: daß in dem Kinde, obgleich es ihr wissenschaftlich war, gewiß viele guten Eigenschaften haben müßten, und sie sah ihrem Heinz, als ihr Glas an seinem Hals, so warm und herzlich in die Augen, daß der kleine wie in plötzlichem Verlehen mit einem liebsten Küssen zuwinkte.

Lebensweg, Lebensrichtung

Welche Lebensrichtung sollen wir einschlagen? Eine Frage, die ein großes Gebiet geistiger Erörterungen in der Menschheit berührt, die in ihrer schillernden Größe alle ethischen Probleme aufwirft, die die denkende Menschheit beschäftigt haben und beschäftigen werden. Aber den weltweisen Inhalt einer solchen Frage nachdenkend zu umarmen versucht, muß, will er nicht in hohe Schranken verfallen, eine gewisse Reife besitzen. Eine Reife, wie sie die Jugend aus mangelnder Lebenserfahrung noch nicht besitzen kann.

Nur zu oft ist die Richtungsanweisung, welche uns in der Jugend aufgelegt wurde, burschlosig gewesen und geliebt, jedoch daraus eine hässliche Uebersetzung, eine feste Richtung nicht ent-

stehen konnte. Töricht ist es, eigenen Danks zu vernachlässigen, auszuholen, nachdem uns in jungen, unreifen Jahren durch den Fall der Geburt, Regungen der Eltern, Art der Schule usw. eine Richtung gegeben wurde. Es gibt eine Schöpfung der Lebenspfade, die gemeinsam etwas schablonenhaft mit den Begriffen Materialismus und Idealismus angereichert zu werden pflegt. Menschen aber gibt es, welche ihr Leben lang zwischen diesen äußersten Polen schwanken, entschuldigungslos hin- und hergerissen. — weil es ihnen an Kenntnis ihres eigenen Willens gebricht. Sie wissen nicht, was sie wollen. Nicht immer sind es die schlechtesten: oft lebt in den Tiefen ihrer Seelen das höchste Wollen, ein instinktives Wollen alles Guten, alles Bahren und Schönen; problematische Naturen, denen jedoch immer wieder in entscheidenden Augenblicken ihres Lebens ihr innerer Rucksack übermächtig wird und denen dann die Kraft fehlt, ihr Wollen in die Tat umzusetzen. Sie sind unzufrieden mit sich selbst und bleiben es auch, weil sie fühlen, wie ein stets erneuertes Jagen nach nach neuen lebendigen geistlichen Kräften ihren vorhandenen, jedoch zurückgegangenen Willen zum Guten auslöst und peinigt; sie werden sehr reizbar, sind unzufrieden und in den meisten Fällen ihrer Umgebung ein schwer zu lösendes Rätsel. Wer sein Dasein auf Erden so beschließt, wird nicht in der Lage sein, am Ende seines Lebens von sich zu bezeugen: „Wir sind weiter als am Anfang!“ Schöne findet in dieser Welt der ewig andringenden feindlichen Kräfte keinen Halt; die einzige Rettung ist: selbst hart sein! Ewigliche Schwachheit bringt uns Verderben; Kraft bewahrt vor Neid und Enttäuschung, ehrt den Lebensweg, findet die rechte Lebensrichtung.

Dies alles aber sind geistliche Kunde der späteren Jahre: wo ist der Knabe, das Mädchen, das diese Dinge in ihrem Zusammenhang bereits wahrhaft durchgesehen konnte, und dann ihre Erziehung sie ihnen an jedem Tage ihrer Jugend mit ihrem Bemühen geläufig zu machen versucht hätte? Die Jahre müssen und werden kommen, werden durch ureigene Erfahrung die Lebensweisheit gewinnen. Mild und ist es die Jahre des wilden Hinstreifens und der Verwirrung, des Verlebens und der Enttäuschung. Die Jahre des Wissens aber müssen, allmächtig und sicher, den denkenden Menschen einem Zeitpunkt entgegenführen, an welchem es ihm zur Bewusstheit wird, das Heiligkeit, Schwachheit nicht der Sinn unseres Daseins sein kann, daß ein Mensch, sofern er Mensch zu sein verdient, den Mut und die Kraft besitzen muß, sich eigenstimmig wider die gegenwärtigen, in den Tausch gehenden Kräfte, die im geistigen Leben der Menschen lebendig, aber verberlich wirken. Es kommt der Augenblick, worin der gewordene Mann, die gereifte Frau, unabweislich bricht mit den Resten einer Bewohntheit, des Jünglings als falsch und schädlich erkannte Regungen und Abhängigkeiten, worin er seinen angeborenen Egoismus endgültig befreit, alle Bräunen hinter sich abwirft und sich den Weg, die Lebensrichtung wählt, die er mit ruhiger, abgeklärter Beonnenheit sein weiteres Leben hindurch unbeirrt einschalten wird. Er wird das Beste, was ein Mensch an Erden besitzen kann: den festen, unerschütterlichen Willen zum Guten, in geistlichem Willen über hinüber zu dem Lebensstreck.

Die Schwestern

Novelle von Hans Schöpfer.

Sie waren früh verheiratet. Irene, die ältere, ein blondes Gesicht mit vollen Lippen und freundlichen Augen, stützte Blumenarrangements für ein großes Geschäft; Charlotte, die jüngere, war Pianistin in einem Musiksalon. Die beiden, die in einem Musiksalon lebten, das nach nichts „Arbeitslohn“ war. Es bejahte die Hausarbeit und das Geschäft, handelte sich vor dem Spiegel ihren Woyzeck oder träumte in weißen Mondnächten mit der Schwärze ihrer fahigen Jahre am offenen Fenster in die stille Weite hinein.

Sie wohnten in einem kleinen Häuschen dicht an der Brücke, die über den Fluß führte. Oft wandelten die drei Schwestern am Fluß entlang und lauschten dem eindringlichen Murmeln der Wellen. Es war seltsam, wie der Fluß sie immer wieder in seinen Bann zog. Er hatte die Regel ihrer ersten Fortschritte getragen, fuhr mit den Gondeln ihrer Wünsche ins Ungewisse. Und nur dem Grunde, wo die Räder über den schwarzen Schamm und die spigigen Steine hüpften, lagen noch ihre Tränen.

Es schien, als trüge der Fluß in diesem Jahre ein besonders feines Wasser. Er war so still, so ruhig.

Während früher bunte Stille in dem Häuschen am Fluß herrschte, war jetzt ein geschäftiges Trappeln auf den knarrenden Holstegen. Irene, treppchenweise durch das Haus, machte Einkäufe beim Krämer und glühte vor Neugier. Schneller als sonst zogen die flüster Finger Irene den Stiefeln durch. Und Charlotte kam immer ein Viertelstündchen früher von der Arbeit heim.

Die Schwestern besahen sich in ihrem Häuschen ein Gast.

Er war Musiker.

Von ungefähr war er mit seiner Geige in die Gegend am Fluß gezogen, hatte das hübsch gelegene Haus am Fluß gesehen, und sich selbst ein schloß eingemietet. Er war groß und mager. Tiefes Haar strahlte in die hellen Seiten.

Nachdem Irene, Lehrer des Violinspiels am Konservatorium, wählte mit dem Schicksal seiner Geige die Mädchenhergen auf und ließ sie in ihren Grundstücken erleben, führte sie in die blühenden Gefilde seiner Kunstlektüre.

Irene war die erste, die dem dunklen Geigenbesitzer. Als er von einem Konzert heimkehrte, brachte sie noch im Wohnzimmer. Er hatte den Türschlüssel vergessen; sie öffnete ihm, und er küßte sie im finsternen Flurhaus.

Es kamen Tage voll Andraut, Licht und Freude. Sehnsucht lag Irene Wangen sich Irene und die Einkünfte ihrer Jugend in den Armen des Mannes vergaßen. Sie war glücklich.

Die Luft ist mild. — Die Uhren schlagen Mitternacht. — Die Schwestern schlafen und ich darf dich küssen. — Komm mich hin, Geliebter!

Wonnem waren diese Stunden feistlicher Unbeschränktheit. Was eines Nachts das Glück in den Enden nahm und jeder Blutstropfen aus dem Gesicht Irene wich.

„Du bist schön“, sagte der Geiger zu ihr. „Aber deine Schwestern ist wie unheimlich schön.“ Irene Augen blieben tränenlos. Doch in ihrem Herzen war von nun an eine leere Stelle. Und es schlug nicht mehr schneller, wenn der Gast wie sonst mit ihnen am Tisch saß. Aber mit heimlichem Wangen sah sie der Schwester Verderben. Sie wollte warnen und konnte doch nicht.

Charlotte ergab sich widerstandslos in die Schicksal. Sie trug keine Gnaden, seine Leidenschaft. Ihr Antlitz erstrahlte in einer holdseligen Schwermut. Sie lebte in einer Welt, die voll himmlischer Wunder war. Und sie neigte nur das Haupt, als der schwarze Geiger sie nicht mehr mochte.

„Du bist eine Madonna. Aber deine junge Schwester gleicht einer Wüstentau.“

Eine sich umgeben, ging sie heim zu Irene. Heute war kein Gast da, als sie die Tür öffnete. „Schwester!“ hauchte sie leise und Irene verstand sie.

Sie saßen schweigend beieinander, bis die Dunkelheit alle Schatten verlor.

„Komm!“ sagte Irene. Die Holzstiegen schienen zu seufzen, als die Schwestern das Haus verließen. In einer Treuendie, deren überhängende Zweige sich leise flüsternd bewegten, blieben beide einen Augenblick stehen. Dann gingen sie Hand in Hand ins Wasser.

Und der Fluß raufte den Schwänen an.

Ihre selten Zeit hier Irene mit zitternder Seele über die Brücke. Ihr Gesicht, das eine unerkannte Macht plötzlich verlor, wandte sie den Sternen zu. Und zwischen Angst und Trauen lag in ihrer Seele eine wunderbare Heiligkeit auf, die zu einer lodernen Flamme wurde, höher und höher, daß sie die Arme ausbreitete und sich dem Brand überließ, der unabweislich alle anderen Gefühle in ein Flammenmeer hüllte, der Liebe.

Rosen im Haar

Stylage von Heinz Toboat.

Immer der gleiche Trotz war es, in dem sie sich bewegte, niemals eine Abwechslung. Das Wogen aufsteigen, der immer gleiche Weg zur Schule, wo in dem dämlichen Klassenzimmer die düstigen kleinen Mädchen saßen, denen sie die abgelaubene Schulbewegung beibringen sollte. Das aber war nicht das Schlimmste, viel unangenehmer waren ihr die Jungen, in denen sie mit den anderen zusammen sein mußte — wo die Klassennummern nur den Schatz hielten und die Kellagen sie immer mit so schämen Widen verfolgten, als wollten sie was von ihr, was ganz anderes, als sie sich ihr gegenüber zu sagen trauten.

Sie kaufte es sehr wohl, daß sie mindestens sehr eigenartig auslief, nicht schön, aber doch ganz hübsch noch. Sie hatte etwas Eigenartiges, das sie über die anderen erhob, wie die einen Augenblicke, in der Art, wie sie ging und sich hielt, auch wie sie sich kleidete, wenn es auch nur in bescheidenen Reife geschah, wie sich das für sie geborte.

Auf der Straße ging ihr manchmal eine nach, und jedesmal bekam sie eine unangenehme Angst, sie könne wirklich frech zu ihr werden und sie anreden. Aber noch nie war es geschehen. Immer schlichen sie nur hinter ihr her, aber trauten sich nicht an sie heran.

Das Leben ging so fort Jahren immer den gleichen Gang. Von den anderen hörte sie, wie sie per dem Krieg alljährlich ins Sommerlager gemacht hatten, nach Tirol, nach der Schweiz, in die belandeten Berge, und andere gar nach Italien und Frankreich, wo sie nicht mehr gebraucht hatten, als in der Heimat. Das war ihr alles noch immer vergeschlossen. Und alle Preise waren so gestiegen, daß sie es nicht haben konnte, irgendwelche Pläne zu machen, sondern sie ging wie all die Zeit in das einsame Dorfhaus zu dem Onkel, wo es nichts gab als gute, frische Wäsche in dem leicht hügeligen Gelände, und eine kräftige Verpflegung, so daß sie in der Winterzeit auszuweichen hatte: daß sie die schlechte Luft in den Klaffen immer besser ertrug, wo sie jahraus, jahrein das gleiche Penion dararbeitete, immer wieder mit derselben Dummheit zu kämpfen hatte, die unmerklich schlen und sich von Generation zu Generation verplante.

Sie und da einmal eine Abwechslung durch einen Strohbock: aber damit wurde immer ein glückliches Loch in ihr Budget gerissen, und es gab an solchen Abenden so wenig Ertragsreiches, so selten eine wirkliche Erhebung, nach der sie sich sehnte. Weist kam sie beirrt nach Hause. Der schlechte Platz, der Kampf um die Gerderecke und später auf der Strohhütte, das trug nicht dazu bei, sie mit ihrem Gesicht zu versehen, wenn sie sah, wie die anderen lebten, wie das Foto sie vom Theater in eines der großen Theaterorchester zu laßiger Gesellschaft brachte, während sie in ihr beschämtes Strohimmerchen zurückging, wo die schon vorher fertiggeschmückte Stille neben dem Glas Wasser auf sie wartete, aber kein Mensch sonst, sondern nur die Einsamkeit und die Kälte.

Und dabei die einzige Sehnsucht die sie immer weniger unterdrücken konnte: Nur einmal herauszukommen aus dem engen Leben! Ein einziges Mal nur aus dem Vollen schöpfen und genießen können, nur einmal: Rosen um die Stirn tragen!...

Darum bemühte sie sich, an diesen Worte, das sie irgendwo einmal gelesen hatte: Rosen um die Stirn!

Wie hatte sie noch Rosen im Haar getragen, wie mit an der Tafel der großen Welt gesessen, nie das Leben kennengelernt — hatte immer nur abseits gestanden, nur zugehört, wie die anderen schmeigten, indes sie darob beiseite stand.

Rosen um die Stirn!...

Alles stellte sie sich darunter vor, was es an Lockungen und Schönheit in der Welt gab. Einen Abgang des Selbstentzugs, ein Symptom, nicht nur des Lebens, sondern auch des Geistes. Aber niemand war mit ihr geistreich, niemand plauderte mit ihr, ludte die Funken heraus aus dem Stein, die Funken des Geistes, die doch darin schlummerten und das Leben erst richtig wert machten.

Niemand kannte sie, wie sie war. Kein Mensch ahnte die Stür der Empfindung, die in ihr schlief.

Sie mußte ihren Doradenschlaf weiter träumen bis in alte Geisteszeit, bis sie alt und grau und stumpf geworden war und das Herz ihr zusammenkrümpfte.

Wenn sie das bedachte, ersetzte sie die Angst daß das Leben vorbei war, wie sie es noch gedachte, wie sie auch nur das Geringste davon gehabt.

Die Zeit rannte so wie beiseite. Immer war ein Tag vorüber, ehe man es sich versah. Und nie hatte sie Rosen um die Stirn getragen. Immer nur den Paß Schürze unter dem Arm, diese Hefte mit den blauen Umschlägen, mit der abwechselnden Schrift der kleinen Kinder, die dem elenden Geschreibsel, das sie mit der roten Tinte auf die zahllosen Fehler durchziehen hatte, die sich alle stets ganz gleich wiederholten.

Die Armut flog ihr daraus entgegen — die Enge der dämpften Verhältnisse, in denen sie selbst sich bewegte und wie jene begüterte. Nichts freies, nichts, was einen empörte. — Keine Rosen um die Stirn, nie Weinland im Haar!

Und dabei im Innern eine so verheerende Sehnsucht nach Freude und Genuss, nach Glück und Zufriedenheit, nach Lachen und Lustigkeit. Aber nur kleine, trostlos graue Nächternheit umschloß sie von allen Seiten. Und es gab keinen Ausweg aus dieser abseitsdrückenden Atmosphäre.

Und dabei die Stür nach der Freiheit, nur einmal alles demnächst abstreifen, einmal nur leben und genießen, möchte dann kommen, wo da wollte!

Aber sie war ja viel zu feige dazu, sie war schon so angefaßt von der Umgebung, daß sie die Schwingen gar nicht mehr zu regen vermochte, sondern mit gebrochenen Flügeln am Boden lag, und nie wieder aufstund.

Und so blieb denn alles nur ein laßender Traum, dessen Sehnsucht sich nie erfüllte: Nur einmal aufstehen! — einmal im Tausel mitgehen! Rosen um die Stirn!

Nur einmal: Rosen im Haar!...

Der Astronom

Von E. Schenk.

So nützlich und Klein erschien ihm die Weltlichkeit — er lebte eine Welt für sich. All das, was da unten rang mit den Schwellen des Schicksals, Haß, Liebe, Leid, sie waren ihm nicht fremd, aber er hatte keinen Teil an ihnen.

Wer war es überhaupt? Der Astronom! Der alte bewährte, Gelehrte! Man kannte seinen Namen, er war eine Persönlichkeit im Kreise seiner Kollegen — aber ihn selbst konnten wenige. Und die Leute dort unten im Städtchen, das zu Füßen der alten Kirche lag, kannten ihn den Einsiedler, oder den Sternengucker.

Weber die Ereignisse auf dem Erdball nützlichkeiten ihn jene Männer, die die glühenden Interessen hatten wie er, und stamm fand der alte Mann vor den Vergleichen seiner Zeit. In einem Raum immer sah er zusammengefunken, und sah mit den Augen, wolkigen Augen über das Land. Sein schmaler Greisenfuß beugte sich über astronomische Werke und die Zeit verrann, ohne daß er die Stunden zählte.

Seine Freude waren die Nächte, in denen der Himmel in tiefer Klarheit sich wölbe über der daherkommenden Menschheit. Wo alles Leid und Glück in nichts versank vor dem Gedanken, wie unendlich ist die Macht, die diese gewaltigen Welten lenkt. Dann sah der Kreis an den Apparaten, und der ihm lag der Himmelstempel mit all den leuchtenden Körpern, die wir Menschen Sterne nennen, ein jeder einzelne eine Welt für sich. Er konnte viele und sah sie ihre Bahn wandern, er sah sie hinfinseln in den weiten Raum, und immer kamen neue und andere, das war der Begriff: Unendlich!

Er wartete auf das Erscheinen eines neuen Sterns am Himmel, dessen Anfang er hinter dem Bilde des großen Baues zu erkennen glaubte. Eine flüchtige Aufregung hatte sich seiner bemächtigt. Die Nächte verfliegen und die Sterne verließen und kamen wieder, er wartete auf das neue Zeichen am Himmel. Und die Nacht kam, in der nach genauer Berechnung das Wunder eintreten mußte. Der Himmel war blau wie Stahl, aus zu Millionen flimmerten die Sterne. Der Mond war nicht allein, noch zwei Gelehrte beobachteten gleich ihm das Schauspiel. Da — ein heller Schein! — hinter dem Bilde des großen Baues sah er hervor, wunderbar! — Er wurde zu staunender Stelle, zog langsam zum Horizont, leuchtete noch einmal auf und versank. — Wohin?

Gebannt standen die Männer der Wissenschaft. Sie fühlten den Atem einer höheren Macht. Da — ein leiser Laut. — Die Gegendocher staut zusammen, die wolkigen Augen glänzten. Er schloß die Augen. — Ein Zeichen für unsern irdischen Welt! — Die flüchtigen Augen schloßen sich müde. Die beiden Menschen saßen ergriffen in der Stille, von weichen Bari umhüllt. Seine Seele war mit dem Kosmos verbunden. Und bekannt.

Als nach Tagen im Städtchen die Sternenglocken klangen, sagte man sich, der alte Sternengucker ist gestorben. — ohne Bedauern.

Sachbächer Kermes

Eine Erinnerung aus Alt-Ems.
von M. E.

Vor fünfzig Jahren da ging es Wort
Ich maan, ich hab's noch immerford
An Kermes ohne Schleierei,
Do is wagt Wadt kna Spaß dabei!
An Damschen um Sachbächer heit,
Die fände um da Wannerpreis;
Jwor Kermes dacht auch gern mit,
Doch lidd et da Kaputt do nit.
Vor fahst Zeit hahnt ohne Sorg
An Kermes in der Festschöb.
Et wor hooch erlichlich sich im Jahr,
Doch halt's da Vorzug do befor,
Doch dann und Zeit mer besser leut.
Als wann die ganz Welt kinnat gemit.
Da hait im „Geldne Jap“ gehert,
Wo bi jeh Deppide Bier geleert,
Da Semidog druff wor Kerschweischst
Vor Sachbächer dem fidele Rest.
Da wor mit jung me, doch wolt Trach,
Hatt' Gadd, die Welt an Mädchen lieb;

Im Hoff in Stille du vielleicht
Du sech da Schmaus, du ein reit
Der morgens ist Glas Kerschweichne
An gutt erich so lieb von drunn.
In weiser Zug mit Schwaige Strig.
Wo die Schöpfung im stille Hall
Ganner geht, bringt schon da Schall
Von Waldhorn, Bagel, Klarinet,
Em in die Uhr em die Welt.
Von weitem heert met se sich wisge,
Die Waddem sich wie Hühner biege,
Uns Kerschach da noch richtig Kunde
An hot da Damsch dahl gefunde.
Wo sich da Kermesbaum erhebt,
Da Wiertraum im Stuhl schweht.
Da geht encl erwarungsboll,
Wat em for Stille deinn blide soll,
Doch wie? Da Saal is menscheleer,
Vor Drimmer leide rings omher,
Von Tisch um Stuhl um Möhre Wei,
Kobudd en Bagel mitte drei,
An jernens will dem Wilt sich selge
Da ländlich sech erhoffte Rege.
Doch Karm dring von da Hinnerleide
Da, wo jam Hof die Führe leide
Drum denkt bi, se sein draa un druff
An führen die Vollenhe uff
An komme gleich erei mörchert,
Von Kermesbörche angahert.
Da kinnat da Wert, in weiser Scherz,
Da nimmt da Kerschach sich a Herz
An freit en: „Sagt doch lieber Mann,
Wo reden Ihre Tänger dann?“
An da drauf: „Et, ich wolt's ich frage,
Die fin uff'm Hof un dahn sich hangt:
Se duhn am Hof un sepe ich
An Kerschweischst on de Tisch
An drinke Rill Ihr Sechische Wei
An schwebe so in 'n Stred nit wei,
Wann gudd ich Ihre rabbe sei,
Soss sehn se auch de Wadel soll.“
Uns Kerschach wor aarg abgeleht
An hot in sich en Stimm geist,
Die seht em, daß sich jalest erdrecht
En „Kerschach“ mit Kerschach.
Als en Stimm druff im „Geldne Jap“
Se en frage: „Wo, wie wor da Spach?“
Sagt bi: „Welch urgemittlich Deppide,
Ich hätte mögen länger bleien —
Wie gingen hoch der Freude Wogen
Doch wor zu leicht ich angezogen!
Nurhüt, wie bide doch so jehr.
Nurhüt in der Käh befest!

Humoristisches.

Bananen. „Das Lied mit den Bananen macht mich noch ganz krank“, sagte ein alter Herr. „Du meinst Zeit lang man lieber wie „Taratabumbla“? Da war doch noch Sinn dabei.“ (Gulzigig.)

Tabaksfeld in einer Vert am Lunga
„Sie gehen in einen Zigarrenladen. Sie legen 50 Pfennig auf den Tisch. — Sie bekommen ein Packchen Zigaretten — aber Sie bekommen nie mehr! Auf diese Zigaretten folgen Bier, Wein, Schnaps...“ — Stimme aus dem Hintergrund: „Wo wohnt der Zigarettenhändler?“

„Tag, Mann. Tag, Herr...“ Frühelein Schmidt wachte nie, wie der Amerikaner hieß. „Bricht? Ach so, entschuldigen Sie, man ist so konfus, Me vielen Menschen...“

Und nun lauschte endlich auch der Himmel auf, im Smoking und Knackhosen, ein großes weißes Christbaum im Knackhosen.

„Der Sol ein Selbstmörder, is n' it, Wiß Emil?“

„Ach ja, gib endlich die Karten her, Himmel.“ „Nicht so nervös, alte Dame“, sagte Hebert, in seine Rocktasche greifend.

Zwei alte Ausländerinnen schauten der festlichen Begrüßung zu. „Ich hätte nie gedacht, daß es so hübsche Deutsche gibt“, sagte die eine und schaute mit schwärmerischem Blicken dem schönen, ruhigen, geistigen von vielen Frauen, mit seiner jungen Frau eben das Festlich betrat.

„Guten Abend, Frühelein Schmidt“, sagte plötzlich eine bekannte Stimme neben ihr, und sie sah Ernst am Arm eines jungen eleganten Herrn vor sich stehen. Er zuckte zusammen, denn sie hatte Ernst bisher geglaubt, sie hatten kein Wort mehr miteinander gesprochen, „seit“ em, aber Ernst schien davon nichts zu wissen, sie fragte und sah gut aus in ihrem leuchtend grünen Kleid. Der Verlobte war zwar schon etwas fett, und eine Glatze hatte er auch schon, aber das war ja jetzt Mode.

Sie mußten sich denken.
Mit einem langen Blick sah das alte Fräulein ihren nach. „So, Sie...“

„Na los“, mahnte der angeblichke Herr. „Auf men warten Sie denn noch?“

Aber sie blieb stehen. Ihr war, als fehle einer, der sonst mit dabei gewesen. Sie durchschaute die blaue duftige Dämmerung mit ihren scharfen Augen, kammer kamen noch ein paar Nach h'ier auf das Karuss zu. Da hieß die Strohkassie wieder, und gleich darauf stürzte eine neue Menschenmenge über den Karussplatz. Und dann sah sie das Unbegreifliche.

Allen diesen Menschen voran kam Ernst von Herwegh über den Platz. Seinem flatternden Mantel über den Schultern, den hellen Hut auf das Haupt gestützt, den Kavaliersanzug unter dem Arm, den Kopf zurückgeworfen, schritt er, ohne auf jemand zu ach, durch die dämmernde Konjunktur zu, auf dessen Gesicht jählichen Fröhen, Zimeln und Zimburins die goldenen Lorbeerblätter schlummerten.

Die Art an Hause spart den Zimmermann, lag Lieblingsgoldster Schiller. Die praktische Hausfrau aber sagt: Heutmann's Tache spart den Färber. Darum benutzt sie nur die.

Färbe zu Hause mit Heutmann's Färber

Die Herweghs

Roman von Liesbet Dill
(Schluß)

Erst reichte die Arme. „Ich bin ja so reich, Frühelein Schmidt, so froh- und so glücklich. Vergessen Sie das denn immer noch nicht? Ich brauche niemand mehr Moral zu predigen, keinen Schmaus mehr aufzubereiten und keinen Witzen mehr Geld nach Stellen zu schicken, hab' meine Gläubiger bezahlt und hab' keine Kopfschmerzen mehr!“

„Ich bin frei!“
Es kommt nicht darauf an, daß uns andere freisprechen, sondern daß man das selber kann, und das hab' ich getan. Ich mache aber auch niemand einen Vorwurf, denn an seinem Schicksal ist jeder selbst schuld.

„Ich bin nicht auf das Schiff gegangen, das nach Australien fuhr“, sagte er fort, „und in der Wastall wollten sie mich nicht mehr länger behalten, ich bin also wiedergekommen. Ich hab' hier meinen Laden wieder aufgemacht, das Geschäft blüht, auch ohne Schuld, und jetzt kann ich mich endlich der Musik widmen. Sotzenders gibt bald etwas von mir Thras: Tanz der Erlangen. Wieder werden folgen. Ich bin sogar dem Händel-Verein beigetreten.“

„Dem h'iligen Gesangverein?“

„Wir singen die Walpurgisnacht. Chor der Deutschen und Heiden, Ballade von Götze, der Kampf um den Glöckchen.“

„Aber bedenken Sie doch was Himmels wollen, Herr Ernst“, sagte das verdörrte Fräulein, das sehr wider zu ihr kam. „Wenn Sie dort einer Ihrer Bekannten sähe, im Chor auf dem Podium, und der Tenor steht ganz vorn!“

Aber Ernst hätte nicht mehr, er eile an das offene Klavier und begann das jämmerliche Vorspiel. Anwarter, Reizer und Stürmer. Das allegro assai feste zu machte ein, daß die Klaviere der Klavierlampen klirren und die Personen des Kronleuchters anwandeln. „Es laßt der Mal“, erob er seinen warmen, schwingenden Tenor. Er warf den Kopf zurück und sang die letzte Note an.

„Der Wald ist frei, doch eilen wir noch ab.“

„Weichen den alten, h'igen Brauch.“

„Wieder dort zu loben.“

Die Flamme lodte durch den Rauch, hinauf, hinauf!

„Ist das nicht herrlich, Frühelein Schmidt?“

Er spielte und sang:

„Ach, die letzten Hebräerwörter — — —
Nah mir alle
Nahen uns zum Tode.“

Er ging zu dem Buchstabe des alten Pfeifers über. „Der Opfer hat zu bringen schen, verstein

erst seine Bande“, sang er mit leuchtenden Augen. „Der Wald ist frei, das Holz herbei, und schickst es zum Brand!“ Die Räder rollten und rauschten. „Dann der laßt mit frischem Blut uns unrein Pflicht erfüllen.“

„Übermorgen ist die Aufführung“, rief er über die Schulter, „in die Hauptprobe müssen Sie unbedingt, ich schicke Ihnen Karten.“

„Kommt mit Glut und Klapperschlangen.“ „Der Herr läßt manchmal zu wünschen übrig. Nun tritt die alte Frau aus dem Volk dahinschleich. „Können Sie vorweggen handeln?“

„Ach Gott, da sah er, und spielte von Heren und Bräuten und sie sah dabei, als ob sie hergekommen sei, die Walpurgisnacht“ zu hören. Sie hatte die Hände gefaltet und lauschte ihrer Stimme, die einen Umfang bekommen hatte, eine Wärme, einen Schmelz, daß ihre alten Trauerzger wieder ganz jung wurde. Ihre Augen wand in ihr ernacht, die erste Liebe, jener blonde Mann, der sie geküßelt.

„Doch ist es Tag, sobald man mag ein reines Herz die bringen. Du kannst zwar heut und manche Zeit dem Feinde viel erlauben.“

„Hören Sie, wie sich das Böse dagegen wehrt, wie die Hölle drohend hinausfliehet, wie siegrich sich der Chor durchdringt. Die Heiden fliehen, Frühelein Schmidt!“

Aber sie sagte kein Wort mehr, sie sah wie verzerrt mit gefalteten Händen, und die Tränen rannten still über ihre Gesicht.

„Die Flamme reinigt sich von Rauch, So reinigt unsern Glauben, Und raubt man uns den alten Brauch, Dein Licht, wer kann es rauben!“

Als die alte Dame sich wieder unter freiem Himmel befand, sah sie nichts von den Bayern, die sich auf dem Fahrdamm kreuzten, noch dachte sie der Schaffner, die ihr zuwinkten, zurückzubringen. Wie eine Nachtmöwlein wollte sie sich geradeaus.

„Dein Licht, wer will es rauben“, klang es in ihr. Und mit einem Hilfen schloß auf dem alten verwehten Gesicht ging sie mit ganz leichten kleinen Schrittschritten, ohne die Menschen zu sehen, geradeaus.

Die Wagen rollten auf das erleuchtete Karuss zu, das sich mit seinen schlingenden Säulen wief und schimmernd wie ein gleichschier Kessel hinter den düstigen Parkanlagen erhob, von zwei Säulenecken der Kronenanden flankiert.

In den Budeklappen fanden alle Theater auf, das Licht überstrahlte den Karussplatz, der von Menschen beetzt war. Auf dem Karussplatz plätschte der Stahl der großen Fontäne, die rauschend aufstieg, um mit sanften Sprinkeln in das breite

Die Wagen rollten auf das erleuchtete Karuss zu, das sich mit seinen schlingenden Säulen wief und schimmernd wie ein gleichschier Kessel hinter den düstigen Parkanlagen erhob, von zwei Säulenecken der Kronenanden flankiert.

In den Budeklappen fanden alle Theater auf, das Licht überstrahlte den Karussplatz, der von Menschen beetzt war. Auf dem Karussplatz plätschte der Stahl der großen Fontäne, die rauschend aufstieg, um mit sanften Sprinkeln in das breite

Die Wagen rollten auf das erleuchtete Karuss zu, das sich mit seinen schlingenden Säulen wief und schimmernd wie ein gleichschier Kessel hinter den düstigen Parkanlagen erhob, von zwei Säulenecken der Kronenanden flankiert.

In den Budeklappen fanden alle Theater auf, das Licht überstrahlte den Karussplatz, der von Menschen beetzt war. Auf dem Karussplatz plätschte der Stahl der großen Fontäne, die rauschend aufstieg, um mit sanften Sprinkeln in das breite

ACHTUNG!

Fahrräder, die altbewährten Marken Germania-Opel-Borussia



Allright-Kurier

zu billigsten Preisen neu eingetroffen.

Fahrrad-Artikel und Gummi in allen Preislagen
Reparaturen, Aufarbeiten alter Räder
Sachgemäße, schnellste und billigste Ausführung.

Nähmaschinen, Naumann
in allen Ausführungen erstklassiges Fabrikat

Schreibmaschinen, Ideal, Seidel und Naumann

Beste
Marken!



Mit
Garantie!

MOTORE

Alle Größen für Landwirtschaft und Industrie stehen
noch ohne Aufschlag zum Verkauf. — Desgleichen

Miele-Zentrifugen.

Installationen aller Art (Elektr.-Gas, -Wasser)
in sachgemäßer Ausführung zum billigsten Tagespreis

JAKOB TRITSCH • DIEZ ROSENSTRASSE 34

SCHLOSSEREI UND INSTALLATION

Alle

irgendwo und irgendwie,
in Zeitungen, Zeitschriften, Katalogen pp.
angezeigten

Bücher, Zeitschriften und Musikstücke

sind zu gleichen Preisen
durch mich
zu beziehen

Ph. H. Meckel, Diez a. d. L.
Buchhandlung Fernruf 285.

Für Schreibmaschine wird ein in Steno-
graphie gewandter

junger Mann oder Fräulein

für Büro in Diez gesucht.

Nur schriftliche Angebote mit Zeugnisab-
schrift und Gehaltsansprüche unter D. 2237
an die Exped. dieser Zeitung erbeten.



Ab Montag, den 14. April
steht ein großer Transport hanoveraner
Ferkeln, Läufer Schweine
in meinen Stallungen zum Verkauf.
Joh. Lambrich, Viehhandlung
Marktstr. 2 LIMBURG Telefon 152



TRANSPORT belgischer Pferde

eingetroffen.

Pferdehandlung Rosenthal

Diez an der Lahn.

Todes-Anzeige

Nach langem schweren Leiden
verschied heute morgen gegen 10
Uhr, mein lieber Mann, unser
guter Vater, Bruder, Schwager
und Onkel

Jacob Grünebaum

im Alter von 48 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

NASSAU, den 2. April 1924.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag
nachmittag 2,30 Uhr. — Kranzspenden
dankend verboten.

Verein für Volksbildung Diez

Mittwoch, den 16. April 8 Uhr abends
im Hof von Holland

Theater-

aufführung d. Frankfurter Künstlertheat.

Ein Puppenheim

(Nora)

Schauspiel in 3 Akten von H. Ibsen

Vorverkauf: Montag 6—7 Uhr, Stadtbibliothek
(Schulstr. 3), Balkon Mitte 3 M., 1. Platz 2 M.,
II. Platz 1.50 M., III. Platz 0.50 M.

Städtische Berufsschule, Diez.

Das neue Schuljahr begann am 1. April 1924
nach folgendem Stundenplan:

Montag: 7,30—1 Uhr Aufnahmeklasse (alle neu
eintretenden Lehrlinge ohne Kaufleute).
Dienstag: 7,30—1 Uhr Sammelklasse.
Mittwoch: 7,30—1 Uhr Buchbinder.
Donnerstag: 7,30—1 Uhr Metallarbeiter.
Freitag: 7,30—1 Uhr Kaufleute.

Es ist festgelegt worden, daß eine ganze Anzahl
Lehrlinge beim jugendliche Arbeiter beschäftigt wer-
den, die nicht die Berufsschule besuchen.

Wiederholt werden daher die Arbeitgeber beim
Eitern und Vormünder auf ihre Verpflichtungen auf
Grund der Kreisordnung vom 14. 11. 22 aufmerksam
gemacht, welche zur Zeit am Rathhause zur Kennt-
nisnahme angehängt ist.

Weitere Sammelverhandlungen werden in Zukunft
mit den strengsten Strafen belegt.
Diez, den 7. April 1924.

Der Magistrat.

Amtlicher Teil.

3. Nr. 1. 2028. Diez, den 10. April 1924.

An die Magistrats in Diez, Nassau, Bad Ems und
die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des
Kreises.

Die Hohen Interalliierte Kommission hat beschlos-
sen, für die demnächstigen Gemeinde- und Kreis-
tagswahlen die nach Artikel 16 der Verordnung 5
festgelegte Frist zur Anmeldung der Wahlverfah-
rungen auf 24 Stunden vor Beginn der Versamm-
lung herabzusetzen und die Abhaltung der Versamm-
lung nicht mehr von der vorherigen ausdrücklicher
Genehmigung der Delegation abhängig zu machen.

Hiernach bedarf es für die Zukunft nur nach
der rechtzeitigen Anmeldung der Versammlung, wäh-
rend eine Genehmigung nicht mehr abgewartet zu
werden braucht. Auch können für die Zukunft die
Anmeldungen der Wahlverfahrunge direkt an die
Kreiskegation gerichtet werden.

Ich gebe hiermit unter entsprechender Aenderung
meiner Kreiswahlbestimmungen vom 1. April er.
(Beilage zu Nr. 62) Kenntnis.

Der Landrat

I. 1937. Diez, den 10. April 1924.

An die Kreiswahlbestimmungen des Kreises.
Ich bringe die terminmäßige Abführung der Wäh-
lungsgeldgebühren für Legitimationskarten in Er-
innerung und ersuche um Vorlage der mit meiner
Underschrift versehenen vom 11. Juli 1921, I. 7103, ge-
forderten Nachweisung bis zum 2. Mai d. J.
Fehlangelege ist erforderlich.

Der Landrat.

Diez, den 10. April 1924.

An die Magistrats in Diez, Nassau, Bad Ems und
die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des
Kreises.

Die Kreisdelegation hat mir mitgeteilt, daß ihre
Geschäftsstunde für den Verkehr mit dem Publikum
künftighin nur noch werktäglich von 9—12 Uhr
vormittags geöffnet seien.

Ich bitte um entsprechende Weiterbekanntgabe in
Ihren Gemeinden.

Der Landrat

HALT!

Samstag, Sonntag, Montag
von 3—10 Uhr
in Diez a. d. Lahn

Man hört's und sieht's,
geht man durch die Rosenstraße,
so ist man schon am Blöde.
Am schönen Strand der Lahn,
da hatte man einen guten Plan,
das Reich wie Stein, Alt und Jung gefüllt.
Eine Sicherheitsdame ist angekommen,
denn, liebe Leute, nicht lang besonnen,
und nützt die Gelegenheiten recht fleißig aus,
zufrieden geht ihr dann nach Haus.
Willkommen sollt ihr alle sein,
wer Lust zum Schlafen hat, liegt frühlich ein
Man kommt herbei aus allen Ecken,
denn kurz ist die Zeit, auf diesem Flecken.

Um zahlreichen Zuspruch bitte!

Der Besitzer: Ferd. Kaiser.

Buchführung

Bilanz- und Steuerwesen, Briefwechsel, kaufm.
Rechnen, Stenographie, Schreibmaschine,
Schönschreiben usw.

Beginn des Schuljahres: Für Montabaur am
8. April, für meine Zweigstelle Limburg
am 1. Mai.

Anmeldungen können bei mir in Montabaur
oder bei Herrn Lang im Gesellenhaus Limburg
erfolgen, wo auch Prospekte erhältlich sind.

Osch's kaufm. Privatschule für Knaben
und Mädchen, Montabaur, Telefon 142.

Zur Konfirmation

ist das schönste Geschenk

die Uhr fürs Leben



Gute Uhren sind jetzt wieder in allen
Ausführungen und zu mässigen Preisen
zu haben bei

RUDOLF JÄGER, DIEZ

Nicht allein die Preise

dürfen für Sie bestimmend sein,
sondern nur
meine Qualitätsware selbst

Aus diesem Grunde bitte ich Sie, nicht nur die nachstehend verzeichneten Preise zu lesen, sondern sich vor allen Dingen die zu diesen Preisen angebotenen Waren bei mir anzusehen. Nur wenn Sie das letztere tun, dann haben Sie einen wirklichen Begriff davon, was ich Ihnen biete, und das ist:

Für wenig Geld
etwas ausserordentlich Gutes!

Ich biete an:

Herren-Anzüge **25**

aus ganz besonders soliden, strapazierfähigen Stoffen, teils auf Wollserge gearbeitet u. auch sonst ganz vorzüglich ausgestattet, in modernen, hübschen Farben
Billion 45, 42, 39, 36, 34, 32, 28 Billion

Herren-Anzüge **34**

in neuen modernen Frühjahrsformen aus apart gemusterten, guten, tragl. Qualitäten, vorzüglicher Sitz
Billion 62, 59, 56, 52, 48, 44, 39, 36 Billion

Herren-Anzüge **62**

aus feinen Kammgarnen, Gabardine u. Cheviot Qualitäten in den neuesten Frühjahrs-Designs, besonders für anspruchsvolle Herren geeignet, die bisher nur nach Mass gearbeitete Kleidung trugen
Billion 98, 89, 85, 79, 75, 72, 68 Billion

Loden- u. Sport-Kleidung

Sport-Anzüge m. Breeches-Hosen 59, 48, 44, 39, 35 Bill.
Sport-Anzüge mit Breeches od. lang. Hosen 64, 58, 46, 42, 38 "
Sport-Anzüge mit zwei Hosen 79, 75, 69, 65 "
Loden-Anzüge 59, 55, 49, 48, 32, 29⁵⁰ "
Loden-Mäntel 36, 34, 32, 29, 26, 22 "
Loden-Joppen 16⁵⁰ 14⁵⁰ 12⁵⁰ "
Breeches-Sport-Hosen 15, 14, 12 9, 7, 5, 3⁵⁰ "
Wind-Jacken 19⁵⁰ 16⁵⁰ 14⁷⁵ 13⁵⁰ "

Frühjahrs-Mäntel

Elegante Gabardine-Mäntel

Billion 98, 89, 79, 75, 69, 58, 52, 48, 45 Bil.

Covercoat-Paletots

Billion 79, 75, 68, 65, 58, 52, 46 Bil.

Frühjahrs-Kleidung 15% billiger

für Burschen, in Sport- und glatten Fassons wie Herren-Kleidung

Kommunion- u. Konfirmandenanzüge

auch Original Kieler Anzüge
Billion 45, 38, 35, 32, 29, 26, 22, 19, 17, 14 Bill.

Zurückgesetzte Herrenanzüge nicht ganz modern

gearbeitet, dafür aber ganz solide Fassons und teils aus wollenen Qualitäten, auf Wollserge, extra gut gearbeitet, in vielen hellen, mittleren und dunklen Farbtönen

Das Beste im Tragen

Restposten! Jeder Herren-Anzug 25 35 45 Bill.

Stern

Coblenz, Firmungstr. 14, 1. Stock
Keine Schaufenster. Kein Laden.

Stadt Kärnten.
W. Zimmermann und Frau Sophie,
geb. Lamy
zeigen hoch erfreut die Geburt
eines gesunden kräftigen
Mädels an
Diez, den 11. April 1924

Emser Lichtspielhaus

Samstag und Sonntag
Anfang 8 Uhr 4 u. 8 Uhr

Lady Godiva

Historisch dramatisches Filmwerk
in 6 Akten
aus der Chronik Englands
Sehenswert! Spannend!

Das Goldfischchen

Lustspiel

Den Herren Weizen aus Bad Ems und Umgebung zur gef. Nachricht, daß ich hier wie in früheren Jahren ein großes Lager in

Mosel- Saar- und Rheinweine

unterhalte.
Hauptsächlich in gut gepflegten Moselweinen. Nur beste Qualitäten bei mäßigen Preisen.

Preisverzeichnis steht gerne zur Verfügung.
Bernb. Maintzer, Weinhandlung
früher Berncastel a. d. Mosel
jetzt, Bad Ems Lahnstrasse 44.

Emser Schirmfabrik

von
L. Paland, Silberaustr. 2
empfiehlt billigst

Moderne Knopfschirme, Herren- u. Damenschirme, Überzieher, Ummodernisieren, sowie Reparaturen der Schirme schnell und billigst.

Ferner:
grosse Auswahl von Pfeifen und Stöcken sowie Reparaturen derselben.
Cigaretten-Etuis, Cigaretten-Spitzen, Brieftaschen, Taschenspiegel, Frisierkämme usw.

Für laufenden Bedarf im besetzten u. unbes. Gebiet

sucht

grosse Bauhütte Bezugsquellen für
Baumaterialien

insbesondere für Kies, Sand, Splitt, Ziegelsteine, Stückkalk, Gerüststangen, Betonspiessen, Gerüstdielen, Vorratskanthölzer, Schalbretter, Eisenwaren usw.

Angebote unter F. A. U. 321 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

C. Huschke, Bad Ems

Wilhelms-Allee 50

Generalvertretung für Versicherungen
Import aller Art Export

Auskünfte auf dem Gebiete: Recht (Zivil- Straf- Gewerbe usw.) Sozial- u. d. Privatversicherung, Steuer- Zoll- Ein- und Ausfuhr (Ausland) Zu- und Ablauf (unbesetztes Deutschland) usw.

- Schreibmaschine vorhanden -

Wir liefern

Bonsbücher mit 300 Doppelblättern und 1600 Doppelblättern zum billigsten Tagespreis.

Buchdruckerei H. Chr. Sommer
Bad Ems und Diez.

Gottesdienstordnung:

Bad Ems, Katholische Kirche, Palmsonntag, 13. April. Hl. Messen in der Pfarrkirche: 7,30 Uhr; 9 Uhr Kindergottesdienst; vor demselben Palmweih: 10,15 Uhr Hochamt; in der alten Kirche: 8,30 Uhr.

Nachm. 2 Uhr Fastenandacht für die Schulkinder; 3,30 Uhr Versammlung des Sängers- und des Marienvereins; 5 Uhr Fastenpredigt und Andacht.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr Begegnung zur Hl. Beichte.

Zentrumsparlei Bad Ems

Montag, 14. April, abends 8 Uhr „Im Römer“

Mitglieder-Versammlung

Aufstellung d. Kandidatenliste f. d. Stadiverordnetenwahl

Die letzten Neuheiten der Wiener Messe

in Herren- und Damenmoden finden Sie in reichster Auswahl und zu den vorteilhaftesten Preisen bei

Firma

A. Laimböck

Bad Ems, Brunnenhalle.

Spezialität:

Handschuhe, Krawatten,
Herrenwäsche.

Kinderkleidchen nach Künstler-
Entwürfen für jedes Alter.

Grosse Mode dieser Saison!

Das Apachentuch für Damen

Der gestreifte und karierte

Damenstrumpf.

Ab 15. April ist mein Geschäft
geöffnet von 8-1 und 3-6 Uhr.



Wenn Sie sich verloben

bestellen Sie Ihre ANZEIGEN bei der Buchdruckerei
H. CHR. SOMMER, BAD EMS
UND DIEZ.

Billigste Berechnung.

Modernste Anfertigung.

Feuer-Vericherungs- Vertreter

von bedeutendem deutschen
Konzern allerorts gesucht.

Herbert Fischer,
Coblenz, Hirschheim
Hauptstrasse 84.

u. freundlich mobilisiert

Zimmer

ruhige Lage, mit je 1 Bett
(part. od. 1. Etz.) und guter
kost anfangs Mai zu mieten
gesucht. Angebote unter R.
750 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann

sucht Beschäftigung,
versteht auch Gartenarbeit.
Zufragen in d. Umkleekabine.

Damen u. Herren

bei leichter und vornehmer Reise-Schreibfähigkeit,
verbunden mit taglichem Verdienst von 10-20
Mark, für sofort gesucht. Schriftl. Offerten an
E. Wagner, Coblenz
Malkstraße 4.



Samtliche FARBEN,
Leinwand, Fussboden-
lacke, Bohnermassen,
alle Arten LACKE
Möbelpolitur, Pinsel,
Bronzen, Schellack,
Leim, Kreide u. Gips

empfiehlt
AUG. ROTH

Drogerie
Bad Ems.